

Werle-Pistolenkarabiner auf Luger-Basis

Auf Lugers Spuren



Büchsenmachermeister Herbert Werle hat einen Pistolenkarabiner mit Gasdruck-Rückstoßbeschleuniger konstruiert. Die Waffe funktioniert auch mit Serienmunition. Lugers eigene Pistolenkarabiner benötigten noch eine verstärkte Ladung.

Pistolenkarabiner sind eine Erscheinung aus der Anfangszeit der Selbstladepistolen (um 1900). Viele Erfinder versuchten die eben erst zur Funktion gebrachten halbautomatischen Pistolen auch als Karabiner zu verwenden. Auch Georg Luger selbst baute einen Pistolenkarabiner. Anfänglich war das Interesse beim Militär und in den deutschen Kolonien groß, doch schließlich stellte sich die Munition, eine verstärkte 7,65-mm-Luger-Patrone, als zu wenig wirksam

heraus. Das Projekt wurde nach der Fertigung einiger tausend Stück aufgegeben. Ganz ähnlich erging es den Konkurrenten Lugers, Mauser und Mannlicher. Wobei Mauser wegen der deutlich stärkeren Patrone einen kleinen Vorteil hatte.

Bereits bei der Verwirklichung der ersten Luger-Karabiner stellte sich heraus, dass der Rückstoß der 7,65-mm-Luger-Patrone nicht ausreichte, um bei dem schwereren Lauf eine sichere Funktion zu gewährleisten. So verstärkte Georg Luger die Pulverladung, um den nötigen Rückstoßimpuls zu erhalten. Außerdem brachte er unter dem Lauf eine zusätzliche Feder an, die den Lauf nach dem Schuss in die vordere Position drückte.

Der neue Weg


Beim Werle-Pistolenkarabiner wurde ein ganz anderer Weg beschritten. Um die Rücklaufgeschwindigkeit des schweren Systems auf funktionsfreundliche Werte zu bekommen, hat Helmut Werle einen, wie er es nennt, „Gasdruck-Rückstoßbeschleuniger“ eingebaut. Dieser Rückstoßverstär-

ker ist mit einem Ring um den Lauf geschoben, er hat einen kleinen Gaskolben, der über eine Anbohrung des Laufes etwa 5 cm vor dem Hülsenmund seinen Gasdruck erhält. Der Kolben stützt sich während des Schusses an einem Aluminiumrahmen ab, welcher am Abzugsbügel mit einer Schraube befestigt ist. Beim Schuss wird der Gaskolben nach vorne gedrückt und stößt dadurch den Schlitten zurück. Dank des so erhöhten Rücklaufimpulses funktioniert der Werle-Karabiner auch mit Normalmunition (Geco-8-g-Geschoss).

Wir haben die Waffe außerdem mit österreichischer Behördenmunition, Hirtenberg 6,5-g-Geschoss, geschossen. Auch hier gab es keine Funktionsstörungen. Beachtlich war der Geschossgeschwindigkeitszuwachs durch den längeren Lauf. Immerhin 462,25 m/s brachte die Hirtenberg-Patrone aus dem 47 cm langen Lauf des Karabiners. Bei einer HK P7 mit 102 mm Lauflänge waren es nur 374 m/s. Beide Waffen, auch der Werle-Karabiner, haben einen modernen Polygonlauf.

An der zerlegten Waffe ist der Rückstoßverstärker vor dem Abzugsbügel zu erkennen.

DWJ-Fazit

Die Waffe ist ordentlich verarbeitet, Brünierung und die gelbe Anlaffung der Kleinteile entspricht den Waffen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Die uns vorgelegte Waffe hatte ein gefrästes Magazin und Nussholzgriffschalen mit schön geschnittener Fischhaut. 

VON BERTRAM KROPAC

Technische Daten

Ges.-Länge:	88 cm
Lauflänge:	47 cm Polygonlauf mit enger Bohrung
Gewicht:	2,7 kg
Kaliber:	9 mm x 19
Preis:	nicht bekannt, Experimentalmuster
Hersteller:	Waffen-Werle Büchsenmachermeister Holzstraße 5 D-67373 Dudenhofen Tel. 0 62 32 / 9 59 12